

# VERONAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 25.

Monatlich vier Nummern.

Berlin, 1. Juli 1890.

Preis: Vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.  
in Oesterreich-Ungarn 1 fl. 50 Kr. ö. W. exkl. Stempel.

36. Jahrg.

## Die Mode im Hochsommer.

Werden Sie es bestreiten, liebe Leserin, daß die Mode nur zu häufig eine gefährliche Gegnerin für uns Frauen ist? Da diktiert sie nun kategorisch gerade, schlichte Linien; lange, schlanke, biegsame Taillen; da fordert sie für das jetzige Prinzip der Tracht ebennmäßig gebaute Figuren, gerade als ob das gesamte weibliche Kontingent nur aus Jugend und Anmut sich zusammensetzte! Und wir anderen, die wir durch die Würde der Jahre eine Be-

rechtigung auf ein gewisses Embonpoint haben, oder deren urwichtig kräftige Gestalten im Widerspruch zu jenen Forderungen stehen, sollen wir denn hors de concours sein? Nicht wahr, wir möchten ein wenig schmolten mit Frau Mode, auch wenn sie in allerbestem Pariser Accent uns zu überzeugen sucht: mais allez faire comprendre que la mode actuelle exige une taille élancée!

Aber sie hat ja nicht Unrecht, und vor allem, sie will uns vor dem bösen Ruf der Lächerlichkeit bewahren, der starken, korpulenten Figuren nicht erspart bleibt, bei der augenblicklich straffen und gezwängten Tracht, deren Type am besten mit den Worten charakterisiert wird: la toilette est plus ou moins moulée sur le corps.

Wem fielen dabei nicht die weiland ersten Jerseytaillen ein, deren Tragen mit ähnlichen Komplikationen verknüpft war! Aber auch sie wurden nach und nach modifiziert, und aus dem Hyperfensationalen, das gewisse Modeheroinnen mit stolzem Bewußtsein des kühnen Wagnisses trugen, entwickelte sich eine sehr angenehme, bequeme und billige Tracht. Hoffen wir Ähnliches von dem jetzigen Modestadium! Ich möchte meinen Leserinnen raten, bezüglich dieses „moulée“ auf der goldenen Mittelstraße zu bleiben, denn — trotz allem Respekt vor der Mode — vergessen wir nicht, daß die Jahreszeit ihren Gipfel erreicht hat und der Hochsommer heute eine Blüte zeitigt, die morgen weß am Boden liegt.

Zudem eignen sich die modernen weichen und durchsichtigen Stoffe durchaus nicht für die enganliegende Tracht, und die feinfühligsten französischen Damen mögen nicht „dévêtées de la sorte“ einhergehen.

Einer großen Vorliebe erfreuen sich die Crêpestoffe, zu deren Erscheinen der Zubrang der verschiedensten Nationen in vorjähriger Ausstellung Veranlassung gab. So recht hochsommerlich leichte Toiletten geben die fein gekräuselten indischen Crêpes (Baumwollgewebe oder Baumwolle und Seide), deren Dichtigkeit ein seidenes Unterkleid nicht erheischt. Grün, Rosa, Gelb, Glycinefarben und Crème, eine reizende Farbenwahl für junge Mädchen, die zu den vielen Sommervergnügen daheim oder auswärts Zarteres sich kaum zu wünschen vermögen. Auch die Crêpes „Algériens“, Gewebe aus Wolle und Seide mit schmalen, leichten, gekräuselten Seidenstreifen der Länge nach, hin und wieder auch mit farbigen Pastillen bedruckt, sind gleichwertig an Effekt, höherwertig aber im Preise. Ganz exquisit sind die Gazestoffe mit größeren seidenen Muschen oder mit abgepaßter Seidenbordüre und kleinen daran gewebten Franzen „Tom-Pouce.“ Diese Gazarten erfordern farbige Unterkleider von der Nuance der Muschen, die gewöhnlich abstechend von dem Fond sind. Zu allen diesen erwähnten Stoffen rate ich meinen jugendlichen Leserinnen, die Art der Taillen Abb. Nr. 26, 27, 30, 31, 35 und 36 in Erwägung zu ziehen, die „en cas“ gearbeitet, ebensowohl dekolletiert mit kurzen, wie auch hoch mit langen Ärmeln getragen werden können. Um letzteres zu ermöglichen, werden den an und für sich dekolletierten Taillen Einsätze oder auch hohe Passenteile, die dem Ausschnitt der Taille angepaßt sind, eingefügt. Diese Teile aus Stiderei und Seidenstoff, aus Spitzenstoff und Seide, aus Garniturstoff oder aus Sammet hergestellt, geben eine für die Toilette sehr wirkungsvolle Variante, und verdient diese hübsche Modeneuerung von seiten der jugendlichen Damenwelt die vollste Beachtung und Würdigung.

Der größten Verbreitung erfreut sich augenblicklich das schottische Genre. Kleider aus schottischen Geweben mit einfarbiger Garnitur, schottische breite Schärpen, schottische Hutschleifen, schottische irische Popeline zu eleganten Roben, schottische Schirmbekleidungen, ja selbst schottisch karierte Strümpfe. Kann man den Sport noch weiter treiben? Für unsere Kleinen und die heranwachsende Jugend ist der Farbenreichtum der Carreaugewebe recht hübsch und passend und kann für dieselben dieses Genre nicht ausgiebig genug verwertet werden. Zu einfarbigen Stoffen schottische Besätze, Bretellen; zu einfarbigen Blusen oder Jacken schräge schottische Stoffröcken; zum Aufarbeiten von getragenen Stoffen ein Rest karierten Gewebes — alle solche Hilfsmittel sind so recht am Platz für die Kinderwelt, die auch bezüglich der Facons noch größere Freiheiten genießt als die Erwachsenen. Für kleine Mädchen und Knaben sind zum Sommer die Matrosenanzüge wieder recht en vogue, und mancher Mutter wird die Nachricht willkommen sein, daß ungleichter Kesselstoff dafür sehr beliebt ist, der sich mit farbiger Lize oder mit Fischgrätenstichen von farbigem walchenden Garn so hübsch verzieren läßt. In Seebädern und in wärmeren Orten tragen selbst junge Damen diese sandgelben Kostüme mit roten oder blauen Quastenschmüren, mit roten und blauen Aufschlägen an den Jacken, oder mit schottischer Verzierung und Schleifen.

Für die Tages- und Abendtoiletten schwelgt man



Nr. 1. Kleid aus Armürestoff und Crêpe de Chine.  
Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 2. Kleid aus Surah und gemustertem Foulard.  
Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

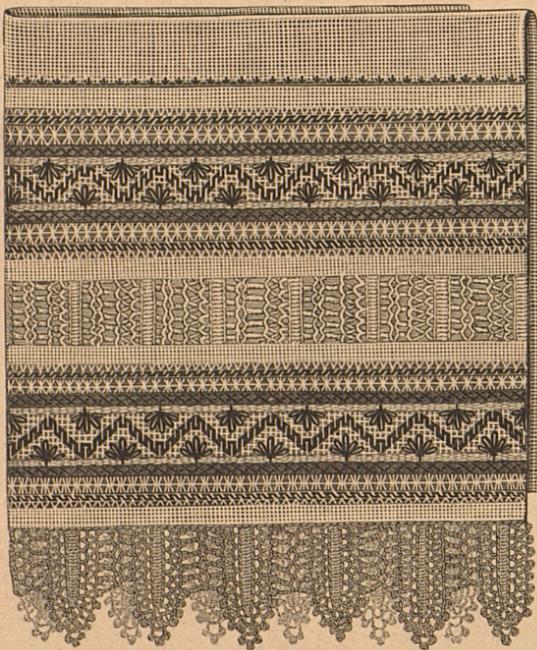
ordentlich in Foulard und blumiger mousseline de laine; aber es giebt kaum eine Toilette, an der die Aermel vom Stoffe des Kleides wären. Was außerdem bezüglich ihrer Form geleistet wird, grenzt an das Ungeheuerliche. Oben hoch und sehr weit und bauschig, unten lang und fast eng das Handgelenk umschließend, häufig der Zunennacht entlang gefnöpft, das ist der Urtypus eines modernen Aermels; aber die Schablone gefiel der Mode nicht, deshalb variiert man in Puffen, glockenförmigen Teilen, eingesetzten Stoffteilen, hohen Manschetten, Doppelpuffen, Längsfalten, gezogenen Stoffteilen zc. Jedenfalls beansprucht der Aermel den Löwenanteil an der Toilette. Wie lange die frauzen Taillen sich noch halten werden, wage ich heute noch nicht zu entscheiden; aber auch die Mode wirft ihre Schatten voraus, und als solche muß ich die Fichus, Jabots zc. aus leichten Stoffen, wie Tüll, Gaze, Crêpe bezeichnen, die unmöglich auf faltigen Taillen und Einsätzeilen Platz finden können. Augenblicklich überwiegt freilich das faltige Taillenarrangement bedeutend, und eine neue Art, englischen Ursprungs, „smoking“ genannt, einem vorn gekreuzten und mit Nadeln zusammengehaltenen seidnen Tuch nicht unähnlich, das durch den hinten hochstehenden und bis zur Taille herabreichenden Medicistragen seinen Abschluß findet, ist originell und kleidam zu nennen. Hierbei kommen die kleinen Phantasiennadeln (s. Abb. Nr. 17—22) wieder recht zur Geltung, und manches schöne Brokat- oder Crêpe de Chine-Tuch, das wehmützig als Antiquität behandelt wurde, kann wieder mitfeiern.

Die Spitzenstoffe haben nunmehr auch wieder den Reigen eröffnet: Chantilly, Kurbelstickerei auf Tüll, Spachtelstickerei und Tüllsorten der verschiedensten Art mit seidnen Muschen, mit Chenilletupfen dienen zu Kleidern, zur Herstellung von Mantelets und kleinen Pelserinen und zu zierlichen kleinen ärmellosen Jäckchen, den sogenannten Figaro- oder Bolerojäckchen. Schwarze Grenadinestoffe werden in hübscher Weise mit farbiger Seide in blumigem Genre bestickt; Mimosenzweige oder kleine Stiefmütterchen, Felsblumen zc. bilden Bordüren am unteren Rockrande, sowie den Plein für Rock und Aermel. Wer die Arbeit scheut, der kaufe derartige gestickte Bordüren, die nach Metermaß in größeren Passen-teriergeschäften käuflich sind, und appliziere sie dem Stoff. Hiermit ist zugleich ein Hinweis gegeben, getragene schwarze Grenadinekleider in gefälliger und geschmackvoller Form zu modernisieren, und bei der fast übermächtigen Blumenwelle, die der Sommer herbeigeführt hat, sind wir es der Mode schuldig, auf die eine oder andere Weise unser Scherstein zur Allgemeinheit beizusteuern. Veronica von G.

**Nr. 4. Journalmappe mit Applikationsstickerei.**

Dessin: Rück. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. X, Fig. 70.

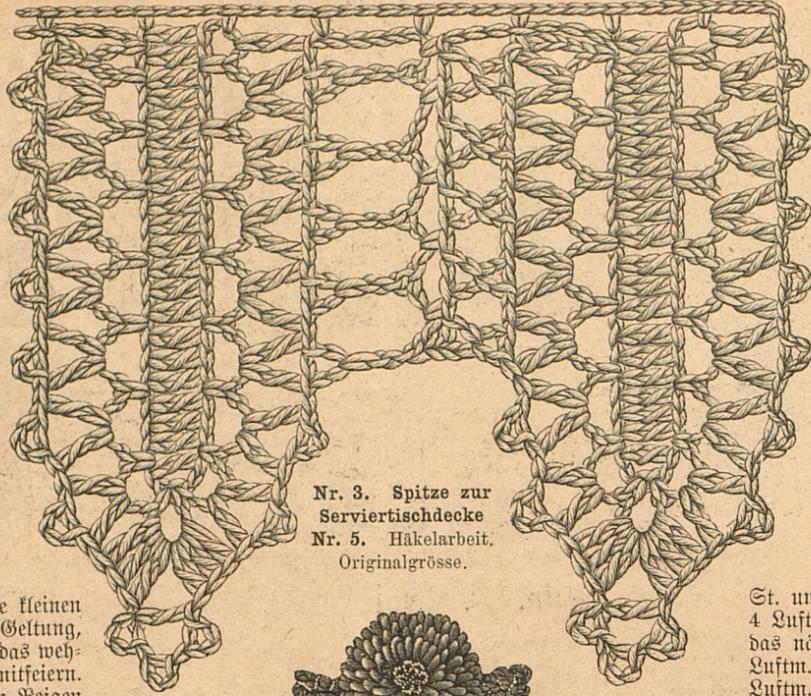
Zur Anfertigung dieser Mappe schneidet man zunächst für die Rückwand aus Pappe einen 43 Cent. hohen, 33 Cent. breiten Teil, rundet denselben am oberen Rande etwas, an beiden Seiten 14 Cent. hoch aus, am unteren Rande in ersichtlicher Weise ab und stellt hierauf für die Vorderwand einen oben 45 Cent. breiten, nach unten hin der Rückwand



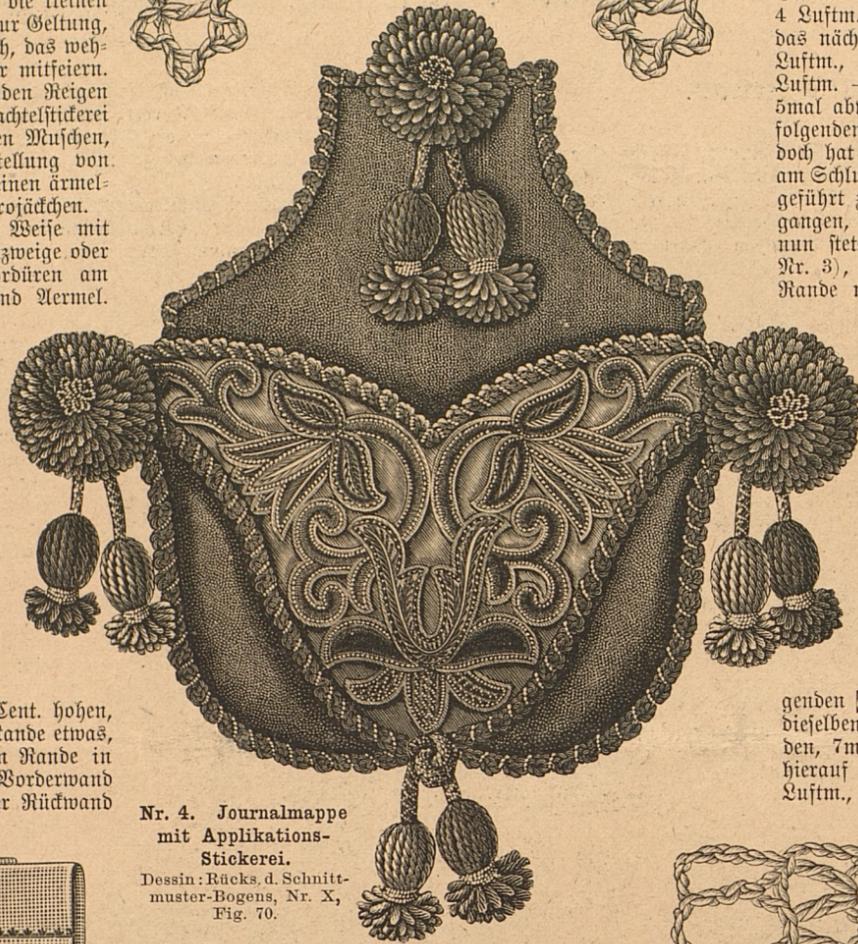
**Nr. 5. Serviertischdecke mit Stickerei und Häkelarbeit.**  
(Hierzu Nr. 3, 6—8.)



**Nr. 8. Gestickter Streifen zur Decke Nr. 5.**

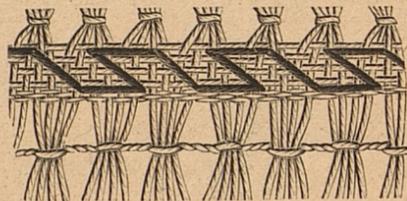


**Nr. 3. Spitze zur Serviertischdecke Nr. 5. Häkelarbeit. Originalgröße.**



**Nr. 4. Journalmappe mit Applikationsstickerei.**

Dessin: Rück. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. X, Fig. 70.



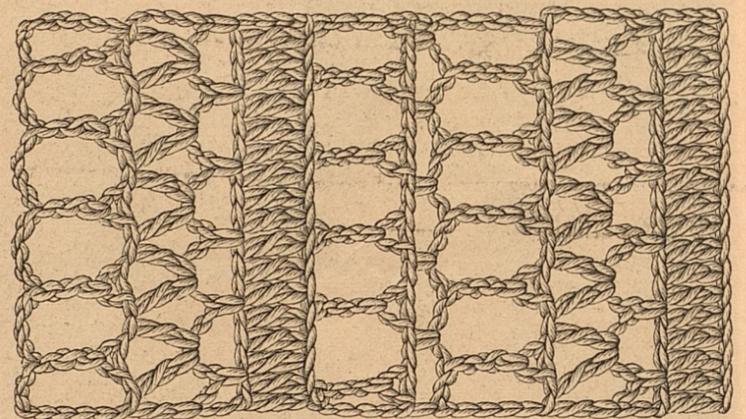
**Nr. 6. Detail zur Decke Nr. 5.**

entsprechend abgerundeten Teil her. Alsdann überträgt man das Dessin nach Fig. 70 auf einen Fond von modisfarbenem Filz, näht für den unteren Teil der mittleren Blüte graue und terracottafarbene Wollschenille in dichten Reihen mit Leberfangstichen von Seide auf, füllt den oberen Teil mit zwei gegeneinander gefehrten Reihen von weitläufigen Languettenstichen aus terracottafarbener Hamburger Wolle und mit Stielstichen von Seide, die beiden oberen Blüten mit Platt- und Stielstichen von blaugrauer Wolle und Seide, die Blätter und Ranken mit olivfarbener Chenille und Languettenstichen von gleichfarbiger Wolle, und umrandet sämtliche Figuren mit Krausgespinnst in den betreffenden Farben. Hierauf schneidet man den zwischen den Dessinfiguren befindlichen, sowie den überstehenden Fond fort, appliziert die Stickerei einem erforderlich großen olivfarbenen Atlasstück und setzt letzteren der am oberen Rande entsprechend ausgerundeten Vorderwand auf, die zuvor an den Seiten, wie die Abb. zeigt, mit rotbraunem Plüsch, auf der Innenseite mit olivfarbenem Satin zu überdecken ist; die Rückwand wird gleichfalls bis zur halben Höhe mit rotbraunem Plüsch, im übrigen mit Satin bekleidet. Den Ansatz der Stickerei, sowie den Außenrand der Mappe, deren Wände von der unteren Mitte aus etwa je 19 Cent. lang mit überwindlichen Stichen aneinander genäht werden, begrenzt eine mit olivfarbener Kongowolle gehäkelte und mit Krausgespinnst umwundene Picotreihe, für welche man stets abwechselnd 5 Luftmaschen und 1 feste Masche in die 1. derselben arbeitet; außerdem zieren die Mappe Rosetten, sowie an Schnüren befestigte und mit Krausgespinnst umbundene Quasten von olivfarbener Kongowolle in zwei Nuancen. [63,494]

**Nr. 5—8 und 3. Serviertischdecke mit Stickerei und Häkelarbeit.**

Die 75 Cent. große quadratförmige Decke besteht aus einem Fond von gelblichem Leinenstoff und aus einer demselben am unteren Rande gegen-genähten Bordüre, deren Ansatz durch Zierstiche gedeckt wird; dieselbe ist aus zwei je 13 Cent. breiten abgepaßten Kongrestreifen mit Durchbruchmüster, welche durch einen gehäkelten Einsatz verbunden sind, zusammengesetzt und schließt mit einer gleichfalls gehäkelten Spitze ab. Die Kongrestreifen hat man, wie Abb. Nr. 6 und 8 zeigen, mit Zierstichen von rotem Garn, sowie mit 3/4 Cent. breitem gleichfarbigem Baumwollenband, welches mit Kreuznähten von blauem Garn befestigt wird, ausgestattet.

Zur Herstellung des gehäkelten Zwischensatzes, von welchem Abb. Nr. 7 einen Teil in Originalgröße zeigt, arbeitet man auf einem Anschlag von 21 Luftm. (Luftmaschen) hin- und zurückgehend, 1. Tour: Die nächsten 3 M. (Maschen) übergangen, 18 St. (Stäbchenmaschen) in die folgenden 18 M. — 2. Tour: 6mal abwechselnd 4 Luftm., 1 f. M. (feste Masche) um die drittfolgende M. — 3. Tour: 3 Luftm.; 5mal 2 durch 1 P. (Picot, das sind 4 Luftm. und 1 f. M. in die 1. derselben) getrennte St. um die nächsten 4 Luftm., dann 1 St. um die folgenden 4 Luftm. — 4. Tour: 5 Luftm., 4mal abwechselnd 1 St. um das nächste P., 3 Luftm., dann 1 St. um das folgende P., 1 Luftm., 1 dpt. St. (doppelte Stäbchenmasche) um die nächste Luftm. — 5. Tour: 3 Luftm., 1 f. M. um die nächste Luftm., 5mal abwechselnd 1 P., 1 f. M. um die auf die nächste St. folgenden Luftm. — 6. Tour: In der Weise der 4. Tour, doch hat man beim Beginn statt 5 nur 4 Luftm. zu häkeln, und am Schluß die vor der letzten dpt. St. befindliche Luftm. unausgeführt zu lassen. — 7. Tour: 3 Luftm., die nächste M. übergangen, 18 St. in die folgenden 18 M. — Man wiederholt nun stets die 2. bis 7. Tour. — Für die Spitze (siehe Abb. Nr. 3), welche der Quere nach ausgeführt und am oberen Rande mit einer der Länge nach gearbeiteten Tour begrenzt ist, häkelt man: \* 30 Luftm., auf den letzten 23 derselben zurückgehend, die nächsten 3 M. übergangen, 20 St. in die folgenden 20 M., die Arb. gew. (die Arbeit gewendet und auf den vorigen M. zurückgehend), 5mal abwechselnd 4 Luftm., 1 f. M. um die drittfolgende M., dann 2mal abwechselnd 4 Luftm., 1 f. M. um die zweitfolgende M., hierauf 4 Luftm., 2 durch 4 Luftm. getrennte f. M. um die zuvor übergangenen 3 M., 3mal abwechselnd 4 Luftm., je 1 f. M. in das noch freie Glied der zweitfolgenden Anschlagmasche, dann 4mal abwechselnd 4 Luftm., 1 f. M. in die drittfolgende M., hierauf 4 Luftm., 1 f. M. in die zweitfolgende M., die Arb. gew., 2 Luftm., 1 f. M. um die nächsten 4 Luftm., 7mal 2 durch 1 P. getrennte St. um die nächsten 4 Luftm., dann 3 St. um die folgenden 4 Luftm., 3 P., 1 St. in die letzte St., 3 St. um dieselben 4 Luftm., um welche die vorigen 3 St. gehäkelt wurden, 7mal 2 durch 1 P. getrennte St. um die nächsten 4 Luftm., hierauf 1 St. um die folgenden 4 Luftm., die Arb. gew., 5 Luftm., 1 St. um das nächste P., 4mal abwechselnd 3 Luftm.,



**Nr. 7. Zwischensatz zur Decke Nr. 5. Häkelarbeit.**



**Nr. 9. Schutzdecke. Platt-, Stiel- und Knötchenstich-Stickerei.**  
Dessin: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 34.

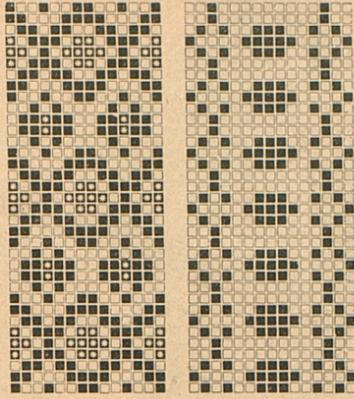
1 St. um das folgende P., dann die Arb. gew., 5mal abwechselnd 1 P., 1 f. M. um die folgenden 3 Luftm., hierauf noch 1 f. M. um die nächste M., vom \* wiederholt, doch hat man bei jeder Wiederholung die ersten 5 P., nach Abb. den letzten 5 P. des vorigen Musterfuges anzuschlingen. Für die den oberen Rand der Spitze begrenzende Tour häkelt man stets abwechselnd 1 f. M. in die nächste Randmasche, 4 Luftm., mit denselben einen entsprechenden Zwischenraum übergangen.

**Nr. 9. Schutzdecke.**

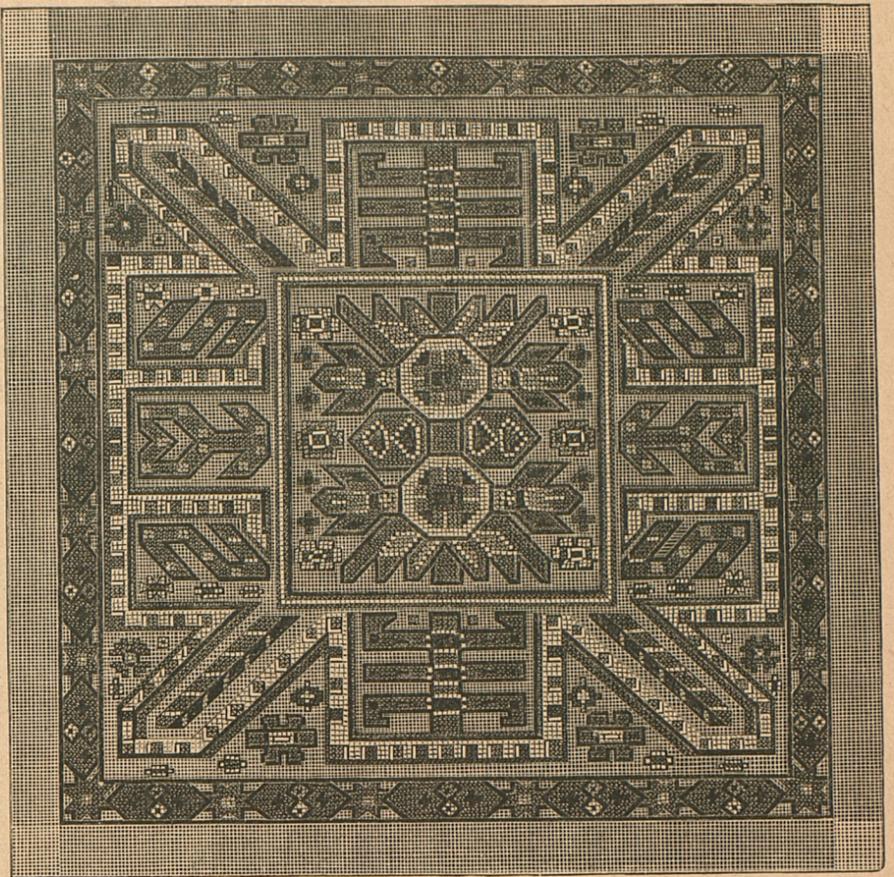
Platt-, Stiel- und Knötchenstich-Stickerei.

Deffin: Vorderf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 34.

Die ausschließlich der Spitze 70 Cent. große Decke aus weißer starkfädiger Leinwand ist an den Ecken je mit einem gestickten Zweig verziert und mit einer etwa 6 Cent. breiten geflügelten Spitze begrenzt. Zur Herstellung der Stickerei überträgt man das Deffin nach Fig. 34 auf den Fond, umrandet die Deffinfiguren mit Platt- und Stielstichen von blauem Stickgarn und füllt dieselben der Abb. gemäß mit gleichen Stichen, sowie mit Knötchenstichen von weißem Leinen- und blauem Stickgarn.



Nr. 10 und 11. Dessins zum Stuhl Nr. 13.



Nr. 12. Decke. Kreuzstich-Stickerei. (Hierzu Nr. 16.)

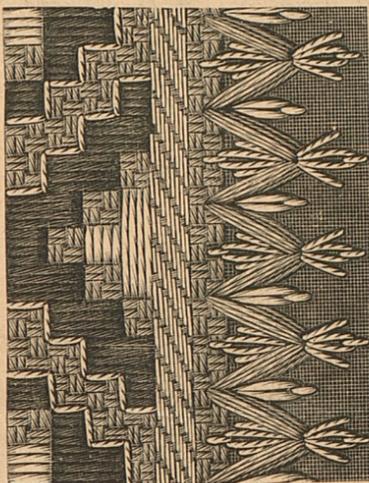
**Nr. 12 und 16. Decke.**

Kreuzstich-Stickerei.

Die 71 Cent. große Decke aus grauem russischen Leinen ist mit einem 4 Cent. breiten Saum begrenzt und mit einer Kreuzstich-Stickerei von verschiedenfarbigem waschenden Garn verziert. Abb. Nr. 16 giebt den vierten Teil des Dessins im Typensatz nebst Zeichenerklärung und hat man für jede Type einen Stich über 2 Doppelfäden Höhe und Breite des Gewebes zu arbeiten.



Nr. 13. Stuhl mit Stickerei. (Hierzu Nr. 10, 11 und 14.)

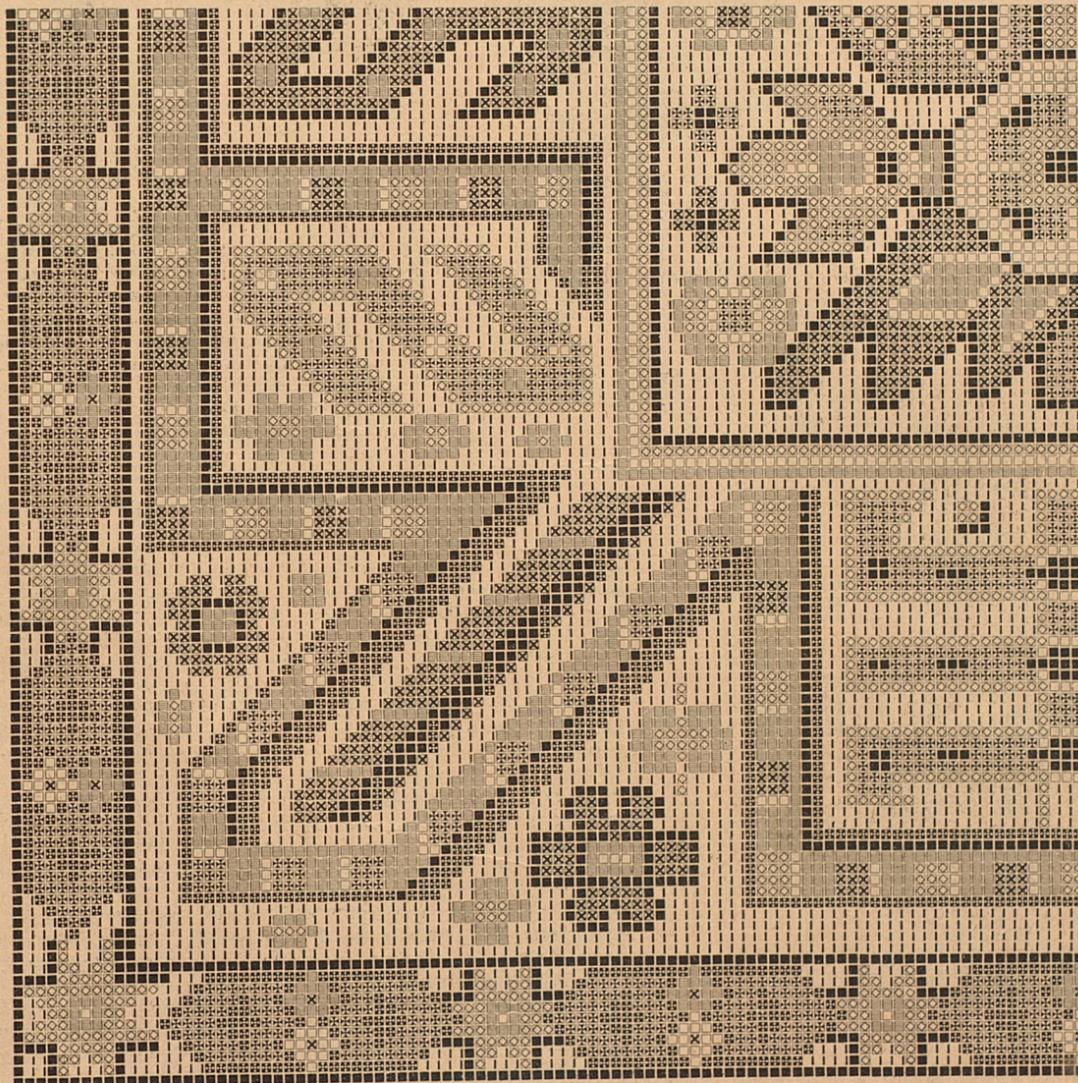


Nr. 14. Teil der Stickerei zum Stuhl Nr. 13.  $\frac{2}{3}$  der Originalgröße.

**Nr. 13, 10, 11 und 14. Stuhl mit Stickerei.**

Man hat hierfür einen unter dem Namen „Reform-Stuhl“ im Handel befindlichen verstellbaren Stuhl verwendet, denselben in ersichtlicher Weise mit einem gestickten Teil überdeckt und mit Wollenschnüren in den Farben der Stickerei, sowie mit Bällchenquasten von Wolle und Goldfäden ausgestattet. Der ausliegende Teil, welcher dem Stuhl am oberen und vorderen Rande etwa 14 Cent. breit überhängt, ist aus 3 Korbborten mit golddurchwirktem Rand, und zwar aus einer blauen und zwei roten zusammenge缝t, von denen die mittlere blaue Borte nach Abb. Nr. 11 mit weißer, je die rote Borte nach Abb. Nr. 10 mit blauer und weißer loser Baumwolle im Flachstich verziert wird; für jede Type hat man 2 Doppelfäden Höhe und Breite des Gewebes zu berechnen und die mit blauer Baumwolle ausgeführten Figuren am Außenrande mit feiner Goldschnur zu umnähen (siehe auch Abb. Nr. 14). Sind die gestickten Borten aneinander gefügt, so deckt man die Verbindung durch Kreuznähte von roter Baumwolle und Goldschnur, begrenzt den Teil an den Längenseiten je 4 Cent. breit mit blauem Baumwollentreppe und näht demselben, wie auf Abb. Nr. 14 ersichtlich, welche einen Teil der Stickerei in  $\frac{2}{3}$  der Originalgröße zeigt, Zierstiche von Baumwolle und Goldschnur auf. Hierauf bringt man die Stickerei auf dem Stuhl an, versieht die Bekleidung mit rotem Satin als Futter, wobei der, den Sitz und die Rücklehne bildende Drellteil des Stuhles als Einlage dient, und näht den doppelten Stofflagen an den Längenseiten eine starke bunte Wollenschnur gegen, den Querrändern eine Bällchenfranse aus Passementerie auf.

[63,671]

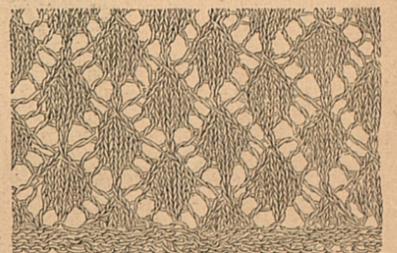


Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, ■ Dunkelbraun, ■ Hellbraun, ■ Rot, ■ Gelb, ■ Olivgrün, ■ Blau, 1 Fond.  
Nr. 16. Dessin zur Decke Nr. 12.

**Nr. 15. Strickdessin zu Kindersöckchen, Jäckchen etc.**

Für dieses Dessin arbeitet man mit feiner Baumwolle und Stahlnadeln auf einem, durch 8 teilbaren Maschenanschlage, zu welchem noch 5 M. für den Beginn und Schluß der Tour hinzugerechnet werden müssen, hin- und zurückgehend, 1. Tour: Ganz rechts. — 2. Tour: Ganz links. — 3. Tour: Ganz rechts. — 4. Tour: (Rechte Seite der Arbeit), abg. (abgehoben), 2 R. zuf. gestr. (2 Maschen rechts zusammen gestrickt), \* umg. (umgeschlagen), 1 R. (Masche rechts), umg., 2 R. gestr. zuf. gestr. (2 Maschen rechts geschränkt zusammen gestrickt), 3 R., 2 R. zuf. gestr., vom \* wiederholt; zuletzt umg., 2 R. — 5. Tour: Ganz links. (Sämtliche mit einer ungeraden Zahl bezeichneten Touren sind links abzustricken, wir erwähnen dieselben nicht weiter.) — 6. Tour: Abgeh., 1 R., \* umg., 3 R., umg., 2 R. gestr. zuf. gestr., 1 R., 2 R. zuf. gestr., vom \* wiederholt; zuletzt umg., 2 R. zuf. gestr., 1 R. — 8. Tour: Abgeh., 1 R., \* umg., 5 R., umg., 2 M. abg. (2 Maschen abgenommen, man hebt dazu die nächste M. ab, strickt die folgenden 2 M. rechts zusammen ab und zieht die abgeh. M. über dieselben), vom \* wiederholt; zuletzt umg., 2 R. zuf. gestr., 1 R. — 10. Tour: Abgeh., 1 R., \* umg., 2 R. gestr. zuf. gestr., 3 R., 2 R. zuf. gestr., umg., 1 R., vom \* wiederholt; zuletzt umg., 2 R. zuf. gestr., 1 R. — 12. Tour: Abgeh., 2 R. zuf. gestr., \* umg., 2 R. gestr. zuf. gestr., 1 R., 2 R. zuf. gestr., umg., 3 R., vom \* wiederholt; zuletzt umg., 2 R. — 14. Tour: Abgeh., 2 R. zuf. gestr., \* umg., 2 M. abg., umg., 5 R., vom \* wiederholt; zuletzt umg., 2 R. — Nachdem die 15. Tour ausgeführt ist, wiederholt man stets die 4. bis 15. Tour.

[63,169]



Nr. 15. Strickdessin zu Kindersöckchen, Jäckchen etc.

**Nr. 23. Laß für Jackentailen.**

Für den Laß sind zwei je 14 Cent. breite, 54 Cent. lange Teile aus weißem gestickten Crêpe de Chine erforderlich, die man mit Foulard als Futter versieht, je an der einen Längenseite, sowie an den Querseiten mit 3 Cent. breiter weißer Spitze begrenzt und denen  $\frac{1}{2}$  Cent. weit von ersterer, sowie 5 Cent. weit vom unteren Querrande entfernt, ein 24 Cent. langer, 38 Cent. breiter, unten mit Spitze verzierter, oben dicht eingekräuselter Crêpe de Chine-Teil untergelegt wird. Oberhalb des letzteren heftet man die Teile mit einigen Stichen zusammen und legt die oberen, mit Crêpe de Chine unterlegten, Ecken reversartig nach der Außenseite um; den hinteren oberen Ecken der Laßteile wird ein 21 Cent. langes, 2 Cent. breites Bündchen gegengenäht, das mit einem entsprechend langen, 10 Cent. breiten, leicht ausgerundeten Kragestück verbunden ist, den man ringsum mit Spitze begrenzt hat. An den äußeren Längenseiten des Laßteils sind, 10 Cent. weit vom unteren Rande entfernt, Bänder anzubringen, die hinten zusammengebunden werden.

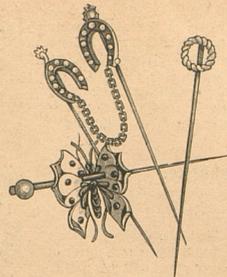
[63,663]



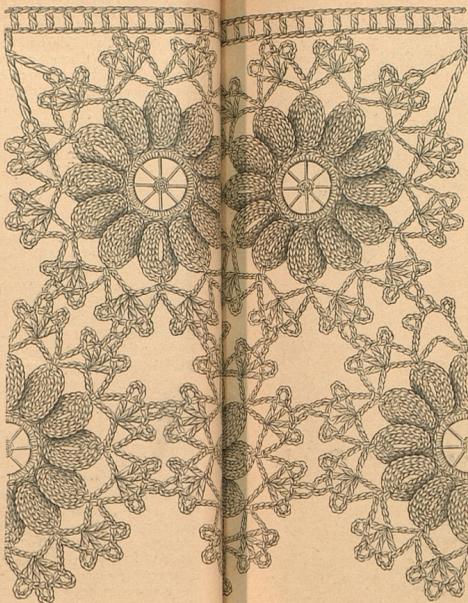
Nr. 26. Taille aus Surah (ausgeschnitten). (Hierzu Nr. 30.) Schnitt und Beschr.: Rücke d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 47—50.



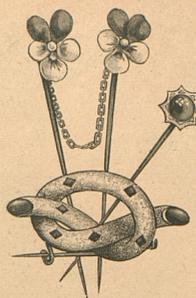
Nr. 23. Latz für Jackentaillen.



Nr. 17—19. Schmucknadeln zu Fichus, Krawatten etc. Originalgrösse.



Nr. 25. Spitze zur Garnitur, Webarbeit und Spitzenstich.



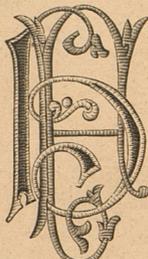
Nr. 20—22. Schmucknadeln zu Fichus, Krawatten etc. Originalgrösse.



Nr. 24. Fichu aus Crêpe, Spitze und Gazeband.



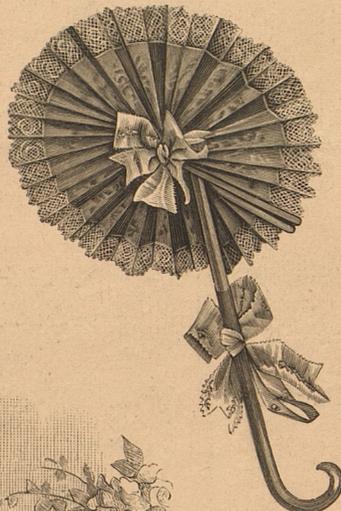
Nr. 27. Taille aus Bengaline (hoch). (Hierzu Nr. 36.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1—11.



Nr. 28. Monogramm H. F.

Nr. 24. Fichu aus Crêpe, Spitze und Gazeband.

Das Fichu ist aus mattblauen Crêpe-Stoff, gleichfarbigem 3/4 und 6 Cent. breitem Gazeband, sowie 12 Cent. breiter weißer Spitze zusammengeleitet. Zunächst stellt man aus Crêpe einen dreieckigen, an den geraden Seiten 53 Cent. langen Teil her, begrenzt denselben an letzteren mit eingereicher Spitze, legt den Teil derartig zusammen, daß die beiden geraden Seiten aneinander treffen, und ordnet die doppelte Stofflage des oberen schrägen Randes in dicht aufeinander liegende Falten. Alsdann heftet man dem Fichuteil ein 3/4 Cent. breites Gazeband unter, befestigt auf demselben mit einigen



Nr. 32. Wagen- oder Promenadenfächer.



Nr. 30. Taille aus Surah (hoch). (Zu Nr. 26.) Schnitt und Beschr.: Rücke d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 47, 48 und 51.

Stichen die sich bildenden Längsfalten des Crêpeteils, verzert die untere Ecke, wie ersichtlich, mit einer Schleife aus gleichem Band und befestigt oben an den Falten je die eine Querseite von 2 je 18 Cent. langen, breiteren Bändern, deren obere Ecken umgelegt werden; das rechte dieser Enden hat man an der oberen Ecke mit einem gleichbreiten, 21 Cent. langen, den hinteren Kragenteil bildenden Bande zu verbinden und dieses glatt mit Spitze zu bekleiden; den linken, den Ausschnitt des Fichus bildenden Bändern liegt, wie ersichtlich, eingekräuselte Spitze auf. Eine Schleife aus Gazeband vervollständigt das oben an der linken Seite geschlossene Fichu. [63, 676]

Nr. 25. Spitze zur Garnitur von Kleidern etc.

Fädelarbeit und Spitzenstich.

Diese mit gelblichem Garn gehäkelte Spitze ist aus einander angechlungenen Rosetten zusammengesetzt und kann nach Belieben breiter oder schmaler ausgeführt werden; außerdem eignen sich die Rosetten zur Herstellung eines Laques, einer Aermelgarnitur etc. Für eine Rosette schließt man 20 Luftm. (Luftmaschen) mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zur Rundung und häkelt um dieselbe 1. Tour: 36 f. R. (feste Maschen) und 1 f. R. in die 1. f. M. — 2. Tour: \* 3 f. R. in die nächsten 3 M., für 1 Blättchen (daselbe wird in der Runde gehäkelt) 10 Luftm., 1 f. R. in dieselbe M., in welche die letzte f. R. gehäkelt wurde, 5 Luftm., 1 f. M. um die mittlere der 10 Luftm., 6 Luftm., 1 f. R. in die vorige f. R., 6 Luftm., 1 f. M. um die vorige f. M., 7 Luftm., 1 f. R. in dieselbe M., in welche die letzte der 3 f. R. gehäkelt wurde, doch hat man 1 Glied der vorigen f. R. mit zu umfassen, vom \* noch 11mal wiederholt; zuletzt 1 f. R. in die 1. f. R. dieser Tour, den Faden befestigt und abgeschnitten. — 3. Tour: 12mal abwechselnd 1 f. M. um die inmitten des nächsten Blättchens befindliche f. M., 9 Luftm., zuletzt 1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour. — 4. Tour: \* 3 Luftm., 4 je durch 1 B. Picot, das sind 5 Luftm. und 1 f. M. in die vorige M.) getrennte St. (Stäbchenmaschen) in die mittlere der 9 Luftm., dann 3 Luftm., 1 f. M. um die nächste f. M., vom \* wiederholt. — Hiermit ist die Rosette vollendet, in deren Mitte man noch eine Spinne im Spitzenstich auszuführen hat. Jede folgende Rosette wird in gleicher Weise hergestellt, doch hat man das mittlere B. der letzten 2 Musterhähe dem gleichen B. des 6. und 5. Musterhähes der vorigen Rosette anzuschlingen und bei einer zweiten Rosettenreihe, außerdem noch die betreffenden B., der Abb. gemäß, mit der ersten Rosettenreihe zu verbinden. Den oberen Rand der Spitze begrenzt man hierauf noch mit 2 Touren wie folgt, 1. Tour: \* 1 f. M. um das mittlere



Nr. 34. Von 10—12 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rücke d. Schnittmuster-Bogens, Nr. III, Fig. 22—33.



Nr. 31. Taille aus Crêpe (ausgeschnitten). (Hierzu Nr. 35.) Schnitt und Beschr.: Rücke d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 35—39.

Nr. 32 und 33. Wagen- oder Promenadenfächer.

Der mit Abb. Nr. 32 verbildlichte Fächer hat einen 54 Cent. langen, hellpolierten Griff, an dem mittelst einer verstellbaren Schraube ein runder, 27 Cent. großer, zusammenlegbarer Fächer aus weißem, bunt bemaltem Atlas befestigt ist, der ringsum mit einer 5 Cent. breiten seidnen Spitze abschließt und nach Belieben gerade oder schräg gestellt werden kann; Schleifen aus 6 Cent. breitem bemaltem Atlasband zieren den Fächer in der Weise der Abb. [63, 676]

Abb. Nr. 33 zeigt einen 17 Cent. großen, runden Fächer aus modisfarbenerm Moiré, der ringsum mit einer 8 Cent. breiten, gleichfarbigen Spitze begrenzt und dessen 19 Cent. lange äußere Holzstäbe an einem 27 Cent. langen, hellpolierten Holzgriff befestigt sind; die Garnitur des Fächers bilden Schleifen von 3 Cent. breitem modisfarbenen Reipsband. [63, 671]

Nr. 37. Spitze.

Fädelarbeit.

Diese Spitze ist mit crêmesfarbenerm dreifachen Garn gearbeitet; dieselbe wird aus je einzeln ausgeführten, einander angechlungenen Figuren zusammengesetzt und am oberen Rande mit zwei der Länge nach gearbeiteten Touren begrenzt. Für eine Figur schließt man 20 Luftm. (Luftmaschen) mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zur Rundung und häkelt 1. Tour: 36 f. R. (feste Maschen) um die Rundung, sowie 1 f. R. in die 1. derselben. — 2. Tour: 4 Luftm., 17mal abwechselnd 1 St. (Stäbchenmasche) in die zweitfolgende M., 1 Luftm., zuletzt 1 f. R. in die 3. der ersten 4 Luftm. dieser Tour. — 3. Tour: 17mal abwechselnd 2 f. M. um die nächste Luftm., 1 B. Picot, das sind 4 Luftm. und 1 f. R. in die vor denselben befindliche M., dann 2 f. M. um die folgende Luftm., 18 Luftm., dem 11. B. ang. (angechlungen), 36 f. M. um die 18 Luftm., die Arbeit gewendet, 1 Luftm., 36 f. M. in die hinteren Glieder der vorigen 36 f. M., die Arbeit gewendet, 1 Luftm., 11mal abwechselnd 3 f. M. in die hinteren Glieder der nächsten 3 M., 1 B., dann 3 f. M. in die hinteren Glieder der nächsten 3 M., den Faden befestigt und abgeschnitten. Hiermit ist die Figur vollendet; jede folgende wird in gleicher Weise ausgeführt, doch hat man stets abwechselnd die Figuren, eine aufwärts, die andere abwärts gekehrt, wie die Abbildung zeigt, einander anzuschlingen. [63, 671]

Nr. 29. Monogramm L. H.



Nr. 33. Wagen- oder Promenadenfächer.

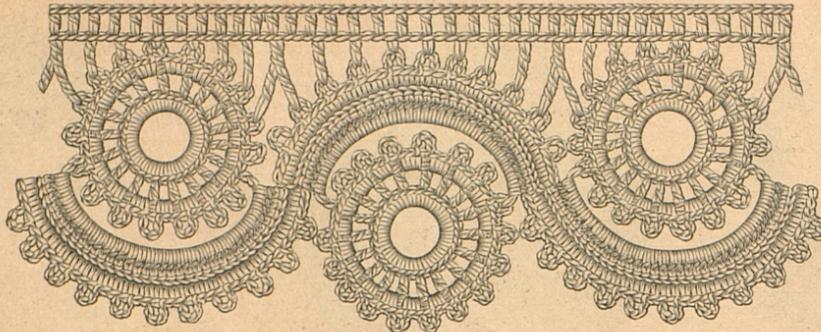


Nr. 36. Taille aus Bengaline (ausgeschnitten). (Zu Nr. 27.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1—11.

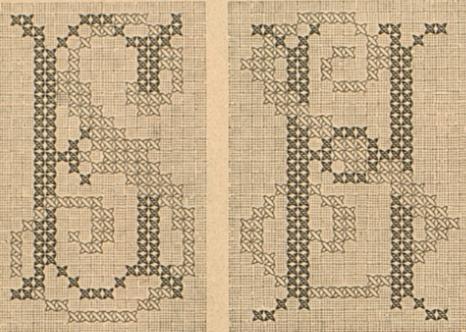
Nr. 41. Eckbordüre zu Decken, Kissenbezügen etc.

Häkellarbeit.

Dieselbe ist aus einzeln gearbeiteten, einander angeschlungenen Carreaux zusammengesetzt, welche man je nach ihrer Verwendung als Einsatz am Innen- und Außenrande, oder als Bordüre, wie die Abbildung zeigt, nur an ersterem, mit mehreren in der Runde ausgeführten Touren begrenzt. Für ein Carreau häkelt man mit mittelstarkem Garn um einen mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zur Rundung geschlossenen Anschlag von 12 Luftm. (Luftmaschen), 1. Tour: 3 Luftm., 23 St. (Stäbchenmaschen) um die Rundung und 1 f. R. in die 3. der ersten 3 Luftm. — 2. Tour: \* 1 Luftm., 1 P. (Picot, das sind 5 Luftm. und 1 f. M. in die 1. derselben), 8 Luftm., 1 f. M. in die 2. derselben, 6 Luftm., 4 f. M., deren erste beiden durch 7, deren folgende beiden je durch 6 Luftm. getrennt sind, in die vorige f. M., 1 Luftm., 1 P., 2 Luftm., 3 f. M. um die nächsten 3 M. der vorigen Tour, vom \* noch 7mal wiederholt; zuletzt 1 f. R. in die 1. M. dieser Tour, den Faden befestigt und abgeschnitten. — 3. Tour: \* 1 f. M. um die mittleren 7 Luftm. der nächsten Picotfigur, 9 Luftm., 1 f. M. um die mittleren 7 Luftm. der folgenden Picotfigur, 15 Luftm., vom \* noch 3mal wiederholt, dann 1 f. M. um dieselben 7 Luftm., um welche die 1. f. M. dieser Tour gehäkelt wurde. — 4. Tour: 2 Luftm., 4mal abwechselnd 15 St. um die nächsten 9 Luftm., 29 St. um die folgenden 15 Luftm., doch zuletzt nur 28 St. und 1 f. R. in die 2. der ersten 2 Luftm. dieser Tour. — 5. Tour: \* 1 f.

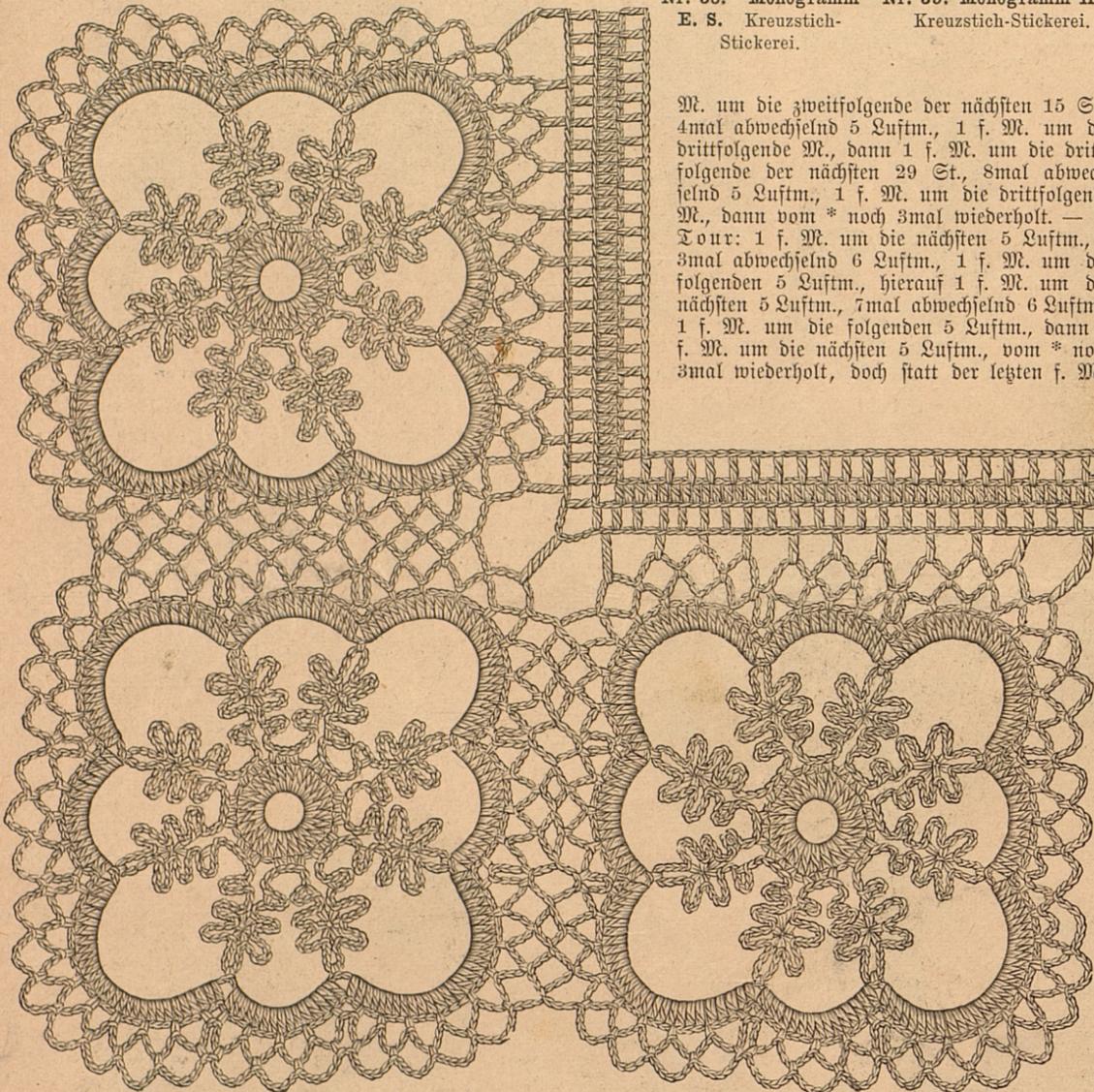


Nr. 37. Spitze. Häkellarbeit.



Nr. 38. Monogramm E. S. Kreuzstich-Stickerei.  
 Nr. 39. Monogramm H. S. Kreuzstich-Stickerei.

M. um die zweitfolgende der nächsten 15 St., 4mal abwechselnd 5 Luftm., 1 f. M. um die drittfolgende M., dann 1 f. M. um die drittfolgende der nächsten 29 St., 3mal abwechselnd 5 Luftm., 1 f. M. um die drittfolgende M., dann vom \* noch 3mal wiederholt. — 6. Tour: 1 f. M. um die nächsten 5 Luftm., \* 3mal abwechselnd 6 Luftm., 1 f. M. um die folgenden 5 Luftm., hierauf 1 f. M. um die nächsten 5 Luftm., 7mal abwechselnd 6 Luftm., 1 f. M. um die folgenden 5 Luftm., dann 1 f. M. um die nächsten 5 Luftm., vom \* noch 3mal wiederholt, doch statt der letzten f. M.,



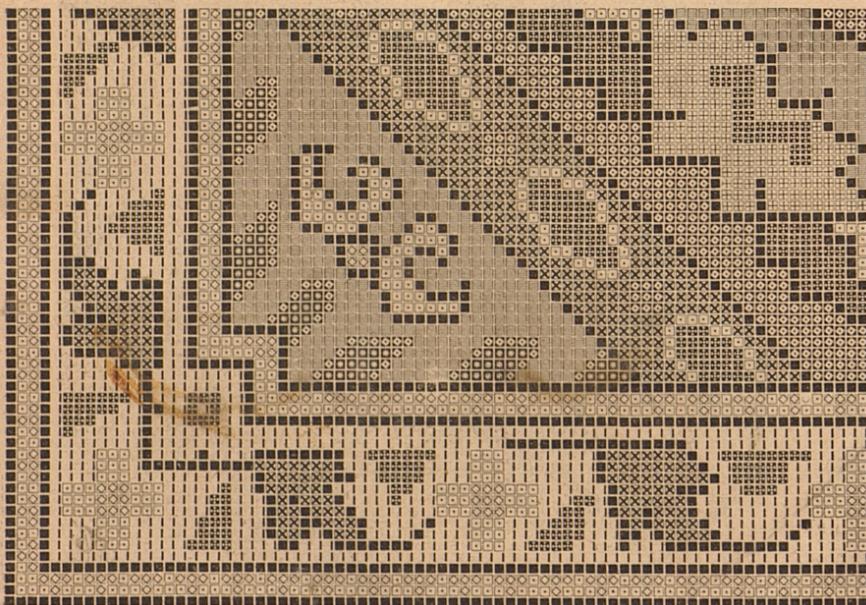
Nr. 41. Eckbordüre zu Decken, Kissenbezügen etc. Häkellarbeit.



Nr. 40. Kleid aus mousseline de laine. (Hierzu Nr. 50.)  
 Schnittübersicht und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour. Hiermit ist das Carreau vollendet; jedes folgende wird in gleicher Weise hergestellt, doch hat man dasselbe mit Berücksichtigung der Abbildung dem vorigen Carreau anzuschlingen. Ist die erforderliche Anzahl Carreaux verbunden, so begrenzt man dieselben am Innenrande wie folgt, 1. Tour: Stets abwechselnd 1 St. um die nächsten 6 Luftm. des nächsten Carreaus, 3 Luftm., doch an jeder Ecke um die letzten 6 Luftm. des vor derselben befindlichen Carreaus 1 dreifache St., 5 Luftm., 1 vierfache St. um die noch freien 6 Luftm. des Eck-Carreaus, 5 Luftm., 1 dreifache St. um die nächsten 6 Luftm. des folgenden Carreaus; zuletzt 1 f. R. in die 1. St. dieser Tour. — 2. Tour: 4 Luftm., dann stets abwechselnd 1 St. in die zweitfolgende M., 1 Luftm., doch hat man an jeder Ecke die Luftm. fortzulassen und 7 M. zu übergehen; zuletzt 1 f. R. in die 3. der ersten 4 Luftm. — 3. Tour: 3 Luftm., dann stets 1 St. in jede M., doch sind an den Ecken stets 3 M. zu übergehen. — 4. Tour: Wie die 2. Tour, doch an den Ecken 3 M. übergangen.

[60,135]



Erläuterung der Zeichen: ■ Dunkelbraun, □ Dunkelrot, □ Hellrot, ■ Dunkelblau, □ Hellblau, × Dunkelolive, ■ Hellolive, □ erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes (hellstes) Modefarben.

Nr. 42. Dessin zum Kissen Nr. 43.



Nr. 43. Rückenkissen. (Hierzu Nr. 42.)

Nr. 42 und 43. Rückenrissen.

Die Bekleidung dieses in ersichtlicher Weise mit Wollenbällchen und Schlingenrosetten ausgestatteten Kissens besteht aus einem mit verschiedenfarbiger feiner Daghstanchenille gestickten Teil, sowie aus farbigem Plüsch, welcher die Rückseite und den Rand des Kissens deckt. Die Stickerei wird auf abgetheiltem Kanevas nach dem mit Abb. Nr. 42 im Typeniaz nebst Zeichenerklärung gegebenen Dessin im halben Kreuzstich gearbeitet, und zwar hat man für jede Type einen Stich auszuführen. [63,723]

Anleitung zum Uebertragen der im „Bazar“ erscheinenden Stickerei-Muster auf Stoffe.

Zum Uebertragen der Stickerei-Muster auf den Stoff bedarf man einer Schablone aus Papier, in welcher das Muster durch feine, dicht aneinander befindliche Löcher markiert ist. Zur Herstellung einer solchen Schablone befestigt man das zum Uebertragen bestimmte Muster (die Zeichnung nach oben gekehrt) mit Wachs auf Papier, legt die beiden Papiere auf eine Unterlage von Tuch, Fries oder Filz und durchsticht das Papier längs der Konturen des Musters in dichter Löcherreihe mit einer feinen Nadel, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Löcher nicht so dicht aneinander treffen, daß sich in der Schablone ein Riß bildet. Alsdann löst man die Schablone von der Unterlage, kehrt sie um, mit der Rückseite nach oben, und schleift die erhabenen Papierränder mit einem glatten Bimsstein sorgfältig ab. Mit dieser Schablone kann man Muster auf Sammet und Plüsch, sowie auf Tuch, Atlas, Kaschmir, Leinwand etc. übertragen, doch hat man erstgenannte Stoffarten vorher in einen Rahmen zu spannen, damit sie nicht gedrückt werden; bei den übrigen Stoffen genügt es, dieselben auf einer Tischplatte oder auf einem Brett mit Nadeln oder Stiften festzuhalten. Alsdann lege man



Nr. 46. Anzug für Knaben von 6—8 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückseite d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 52—58.



Nr. 44 und 45. Kleid aus Perkal. Vorder- und Rückansicht. Schnittübersicht und Beschr.: Rückseite d. Schnittmuster-Bogens.

ten gewöhnlichen Feder nach. Soll diese Zeichnung auf grobe Leinwand oder Tuchstoffe aufgeplättet werden, so ist es ratsam, die noch frische Zeichnung mit dem eigens hierzu präparierten Pulver mittelst eines Wattenbällchens einzureiben, damit die Farbe besser an dem Stoff haften bleibe.

Das fertige Muster lege man, die Zeichnung nach oben gekehrt, auf eine harte Unterlage (dünne Pappe oder starkes glattes Papier), überdecke dieselbe mit dem Stoff, auf welchen das Muster übertragen werden soll, befestige, um das Verschieben zu verhindern, Zeichnung und Stoff mit Kopierzwecken oder Nadeln und platte mit einem gewöhnlichen warmen (nicht heißen) Plättchen über den Stoff, wodurch sich die Farbe von dem Papier löst und an dem Stoff haften bleibt. Die so erhaltene Vorzeichnung erscheint nun allerdings auf dem Stoffe verkehrt, was bei symmetrischen Mustern nicht von Bedeutung ist; sollen jedoch Figuren oder Schrift übertragen werden, so hat man zunächst die Zeichnung mit Bleistift auszuführen, hierauf letztere nach der Rückseite zu wenden, die durchscheinenden Striche mit der Farbe nachzuziehen und dann erst dem Stoffe aufzuplätten.



Nr. 47 und 48. Schürze für Mädchen von 7—9 Jahren. Rück- und Vorderansicht. Schnitt und Beschr.: Rückseite d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IX, Fig. 66—69.



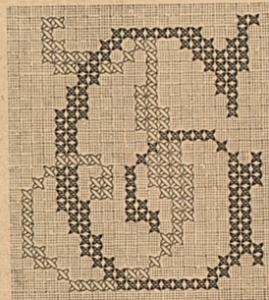
Nr. 49. Kleid aus Foulé und gemustertem Seidenstoff. Rückansicht. (Zu Zr. 52.) Beschr.: Rückseite d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 50. Kleid aus mousseline de laine. Vorderansicht. (Zu Nr. 40.) Schnittübersicht und Beschr.: Vorderseite d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 52. Kleid aus Foulé und gemustertem Seidenstoff. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 49.) Beschr.: Rückseite d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 51. Monogramm J. G. Kreuzstich-Stickerei.

die Schablone auf den Stoff, überstreiche die durchpunktierten Linien mehrmals mit einem, mit pulverisierter Kreide gefüllten Mullfädchen (bei hellen Stoffen nimmt man statt der Kreide pulverisierte Lindenholzkohle) und hebe dann die Schablone ab. Die auf dem Stoff in Punkten erscheinenden Konturen werden mittelst eines feinen Pinsels, der in eine Flüssigkeit von Bleiweiß und Gummiarabikum (für dunkle Stoffe) oder in eine Flüssigkeit von aufgelöstem Waschblau und Ochsen-galle oder Gummiarabikum (für helle Stoffe) getaucht ist, nachgezogen, damit die Zeichnung klar hervortritt.

Zum leichteren Durchstechen des Stoffes kann man sich auch eines Punktier-Apparates bedienen, wie solche in den Kunsthandlungen von Spielhagen u. Comp., Berlin, Friedrichstraße 49<sup>a</sup>, sowie Kelz u. Meiners, Berlin, Leipzigerstraße 10, zu haben sind.

Eine noch einfachere Art zum Uebertragen der Muster auf Stoff ist das Aufplätten derselben, welches jedoch nicht für Sammet, Plüsch oder Velvet anzuwenden ist. Um das Muster auf den Stoff zu übertragen, reibe man etwas Aufplättfarbe\* mit wenig Wasser in ein Farbennäpchen, nicht allzu dünnflüssig, sondern etwa so dick wie feines Del, lege dann durchsichtiges (gedültes) Papier auf das zu kopierende Muster und ziehe alle Striche desselben mittelst einer in die Farbe getauch-

\* Dieselbe ist durch die Administration des „Bazar“, Berlin SW. 12 zu beziehen.



Nr. 53. Paletot aus Tuch. Schnitt und Beschr.: Rückseite d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 59—65.



Nr. 54. Mantelet aus abgepasstem Spitzenstoff. Rückansicht. (Zu Nr. 58.) Beschr.: Rück- d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 55. Kleid für Mädchen von 8-10 Jahren. Rückansicht. (Zu Nr. 57.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 12-22.

**Bezugsquellen.**  
 Kostüme und Konfektions.

Paris: Mme. Gradoz, 52 rue de Provence: Abb. 1 und 2, Mme. Coussinet, 43 rue Richer: Abb. 26, 27, 30, 31, 35, 36, Mme. Charton: Abb. 60.  
 Berlin: J. A. Heese, Leipzigerstraße 87: Abb. 40, 50. Mode-Bazar Gerjon u. Comp.: Abb. 44, 45, 49, 52, 53, 56, 59 J. Michaelis, Leipzigerstraße 31: Abb. 54, 58.

**Kindergarderobe.**  
 Paris: Grand magasin du Louvre: Abb. 34.  
 Berlin: A. Müller, Leipzigerstraße 92: Abb. 34, 46, 55, 57. J. Michaelis, Leipzigerstraße 31: Abb. 47, 48.



Nr. 56. Kleid aus Zephyr. Rückansicht. (Zu Nr. 59.) Beschr.: Rück- d. Schnittmuster-Bogens.

**Lingerie.**  
 Berlin: Müller u. Bendig, Werderstr. 7/8: Abb. 23, 24.

**Schmucknadeln und Fächer.**  
 Berlin: C. Sauerwald, Leipzigerstraße 20: Abb. 17-22, 32, 33.

**Handarbeiten.**  
 Paris: Mlle. E. Rimbot, 73 rue Richelieu: Abb. 15, 25, 41. Mlle. M. Dubois, 4 Place Thiers St. Germain: Abb. 37. Maison Duchastaing, 14 rue de Sévres: Abb. 42, 43. Berlin: J. Leyfer, Werderscher Markt 10: Abb. 9. C. Heinze, Friedrichstr. 189: Abb. 12, 16. Stiebel u. Schmidt, Friedrichstraße 78: Abb. 10, 11, 13, 14.



Nr. 57. Kleid für Mädchen von 8-10 Jahren. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 55.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 12-22.



Nr. 58. Mantelet aus abgepasstem Spitzenstoff. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 54.) Beschr.: Rück- d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 59. Kleid aus Zephyr. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 56.) Beschr.: Rück- d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 60. Mantelet aus Seidenreps. Beschr.: Rück- d. Schnittmuster-Bogens.

**Mit dieser Nummer**

beginnt ein neues Quartals-Abonnement. Bestellungen auf das 3te Quartal (Juli/September) werden von allen Postanstalten und Buchhandlungen jederzeit zum

**Preise von 2 1/2 Mark**

(in Oesterreich-Ungarn 1 fl. 50 Kr. ö. W. inkl. Stempel)

angenommen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die im laufenden Quartale bereits erschienenen Nummern zu jeder Zeit nachgeliefert.

Die Administration.

Hierbei ein doppelseitiger Schnittmuster-Bogen, enthaltend: Schnittmuster zu Abb. Nr. 26, 27, 30, 31, 34-36, 46-48, 53, 55, 57, die Schnittüberzichten zu Abb. Nr. 40, 44, 45, 50, sowie die Dessins zu Abb. Nr. 4 und 9.